

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Tägliche Nachrichten
für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.
Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhölzl in Hachenburg.

Mit der achtseitigen Wochenbeilage
„Kriegs- und Marinechronik“
Kriegs- und Marinechronik:
Hachenburg, Fernruf Nr. 72

75

Verkauf an allen Postämtern.
Bezugspreis: vierteljährlich 1.80 M.,
monatlich 60 Pf. (ohne Frachtkosten).

Hachenburg, Donnerstag den 29. März 1917

Anzeigenpreis (zählbar im Voraus):
die 10 Zeilen für 1 Tag 40 Pf.,
für 1 Monat 1.20 M., für 3 Monate 3.60 M.,
für 6 Monate 6.00 M., für 1 Jahr 10.00 M.

9. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

2. März. Unsere Sicherungstruppen bringen im Westen
neue Verluste bei. — Im Osten werden südöstlich
von Krasnodar zwischen Dabowo und Labowo er-
beutete russische Gewehre und 7 Minen-
abgeworfen. Russische Angriffe an der Bahn Bialystok-
Gomel, bei Brzozow und am Mogarow-Raum blutig ab-
gelehrt. — Mehrere starke französische Vorstöße nordwestlich
von Metz scheitern im Nahkampf.

Cadorna spricht.

Mit der Seelenverfassung des italienischen Volkes ist
nicht zum besten bestellt. Daß man in den letzten
Jahren und Monaten analogisch mehr von Engländern und
Amerikanern gesprochen hat, als von Russen und Amerikanern
gesprochen hat, wird den Nachkommen der edlen Römer
als Dauer unerträglich. Mehr als vierzehn Tage
hat die Kammer sich mit den Räten des Landes be-
schäftigt, ohne daß die teuren Verbündeten, die mit ihrer
Sorgen hinreichend beschäftigt waren, davon
etwas als pflichtgemäßes Notia genommen hätten.
Schließlich ist, als Herr Cadorna dem gro-
ßen Spiel ein Ende gemacht haben wollte, der
Kriegsminister Cadorna die Volksvertretung aus-
gesprochen worden, allein in einer Abstimmung, an der sich
100 Abgeordnete vorfinden, lieber nicht beteiligten.
Es wurde die Kammer auf unbestimmte Zeit vertagt.
Der Eindruck, daß dieser schwung- und Rührung-
gehalt der Tagung der getreue Spiegel der inneren
Lage des Landes ist. Wie nun, wenn Hindenburg
Konrad v. Hoeferdorff jetzt ernst machen sollten mit
der Offensive, die um so gefährlicher am Krieg-
sstand steht, je weniger man ihr die Rede ist?

Es ist viel sicher, daß man in Italien einer solchen
Offensive mit steigender Beforgnis entgegensteht. Und da
die Stränge zu reißen drohen, muß der sonst so schwe-
gische Oberbefehlshaber wieder einmal den Mund auf-
machen, der Mann, der wohl allein noch eine gewisse Macht
in der Genüß seiner Volksgenossen besitzt. „Ob
kommen oder nicht“, läßt General Cadorna sich
über dem früheren Minister Barzilai vernehmen,
„kann als ob sie kämen. Ich habe die Sicherheit, ein
Volk, das von Energie und Vertrauen erfüllt ist, ein
Volk, dem ich ohne Rücksicht auf Verleumdungen die besten
Ratschläge gebe. Die Dampfkraft ist jedoch das wirk-
liche Vertrauen der Nation. Die Widerstandskraft des
Landes hängt ab von der Widerstandskraft des Landes,
dem es alle Eindrücke empfängt. Sagen Sie dem
Volke, daß es alle Pflicht und Sorge ablegt, die Disziplin
in der Hand fühle und an die Größe der Ziele denke, für
es kämpft. Es hat Vertrauen und wird siegen.“

Eine Sprache, die eines Soldaten würdig ist, zweifel-
los. Nur daß es nötig hat, sich ihrer zu bedienen, macht
den Fall im hohen Grade bedenklich. Unser Hindenburg
hat nicht erst um das Vertrauen des Volkes zu werben;
er hat es für gerufen, seine Front zurückzunehmen,
er hat es wie das selbstverständliche Ding von der Welt
genommen. Was er beschlossen hat, wird uns unbedingt zum Heil
werden. Aber Cadorna kann offenbar, wenn er an die
Lage in seinem Rücken denkt, ein unbehagliches Ge-
fühl nicht loswerden: wie denkt, wie empfindet das
Volk, wie erträgt es die wirtschaftlichen Nöte, wie stark
der seelische Druck, den die lange Kriegsdauer in Ver-
bindung mit dem Ausbleiben jeglicher Erfolge nachgerade
verursacht hat? Herr Barzilai versichert in dem Artikel, im
Land sei keine Eindrücke aus dem Hauptquartier der Offensi-
ve übermittelte, daß, wenn die Notwendigkeit eintreten
würde, der Hilfe der Verbündeten zu bedürfen, diese gewiß
abgegeben von den getroffenen Abmachungen,
wegen der gegenseitigen Interessen der Be-
bändnisstände nicht fehlen werde. Ob er damit
Glauben findet im italienischen Volk? Ob hier die
Ubergang von der Gemeinlichkeit der Entente-Sache
noch tief genug wurzelt, um in der schweren Zeit
den Zusammenhalt, die dem Lande vielleicht bevorsteht? Liegen
den römischen Erinnerungen dazu schon weit genug
fern, wo die englische Hilfe z. B. einzig und allein darin
bestanden hat, daß die Reichsquellen der Wälsche, die
Öl- und Petroleumgruben in der ruffisch-slovenischen
Gegend wurden? Und das traurige Ende des Jaren, der
in Italien seit den Tagen von Racconigi eine Volkstümlich-
keit bezeugt wie nicht einmal in seinem eigenen Reich und
dem man jetzt sang- und klanglos in die Grube fahren läßt,
als wäre er niemals würdig gewesen, einen Platz im Räte
des Bundesbandes einzunehmen? Das alles sind Er-
wägungen, die den Italienern offenbar schwer auf der
Seele lasten und die zu angsterfüllten Betrachtungen über
die Möglichkeiten der nächsten Zukunft geführt haben.
Die italienischen Heerführer bereits im Voraus
zu einer Misserfolge zu entschuldigen, was wieder den

entkräfteten Widerspruch anderer Vorkämpfer hervorruft.
Der sich so ausbreitenden Panik in der Volkstimmung ist
nun General Cadorna mit einem kernigen Soldatenwort
entgegengetreten. Ob nicht auch er damit zu spät kommt?

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

4. Nach einem Beschluß des preussischen Staats-
ministeriums soll der vaterländische Hilfsdienst auf das
Dienstalter der Beamten ausgedehnt werden. Er wird
dies ohne weiteres, wenn er auf Grund einer Überweisung
oder auf Grund einer von der vorgesetzten Dienstbehörde
ausgesprochenen Beurteilung abgelehnt ist. Wie weit
ein sonst übernommener vaterländischer Hilfsdienst dem
Kriegsdienst gleich zu achten ist, bestimmt der Verwaltungs-
chef im Einvernehmen mit dem Finanzminister oder die
von beiden bezeichnete Dienststelle.

4. Der Weizsäcker, der die teilweise sehr weitest-
gehende militärische Mindeststrafe vorseht, ist in
der Kommission in erster und zweiter Lesung angenommen
worden. Es ist nunmehr beabsichtigt, den Entwurf am
Freitag in zweiter und dritter Lesung auch im Plenum zu
erledigen, damit die Gerichte schon von jetzt ab nicht mehr
an die bisher geltenden enorm hohen Mindeststrafen ge-
bunden sind. Die auf Grund der jetzt abgeänderten Para-
graphen bereits verurteilten Angehörigen des Heeres sollen
im Gnadenwege eine entsprechende Verminderung der er-
tägten Strafen erfahren.

Schweden.

4. Die Treibereien der schwedischen England- und
Frankreich-Freunde gegen die feste Neutralität des Mini-
steriums Hammarström scheinen an dem Willen des Volkes
nun endgültig scheitern zu sollen. Die Stellung Ham-
marströms ist gesichert, als je und man ist jetzt bereit
von Rücktrittsabsichten des Außenministers Wallenberg,
in dessen Person sich die Ablehnung an den Verband ver-
körperte. Als sein Nachfolger in einem rekonstruierten
Ministerium Hammarström wird Landeshauptmann Trolle
oder Universitätskanzler Karl Schwarz genannt, als
künftiger Kriegsminister Oberleutnant Gustafsson, als
Marineminister Kommandeur-Kapitän Hans Erikson. Die
auf strengster Neutralität beruhende Unabhängigkeit Schwedens
scheint durch die neue Kombination in jeder Weise
garantiert.

Österreich-Ungarn.

4. Die österreichisch-ungarische Militärermassung läßt
sich die Wiederbelebung des Wirtschaftslebens in
Serbien nach allen Kräften angehen. Sie fördert
jetzt nach Möglichkeit den Wiederaufbau der zerstörten
Bauwerke in Belgrad und in der Provinz, da zu hoffen ist,
daß die Wiederaufnahme der Tätigkeit dieser Banken die
wirtschaftlichen Verhältnisse in Serbien günstig beeinflussen
wird. Sämtliche nach Eroberung Serbiens in Laas auf-
gekauften Wertgegenstände der Belgrader Verlagsbank
Jalozana Bank, welche sich in Verwahrung des öster-
reichisch-ungarischen Militär-Gouvernements befinden und
einen Wert von ungefähr 4 Millionen Dinars repräsen-
tieren, sind der Bank ausgeliefert und letzterer ist teilweise
die Wiederaufnahme des Betriebes bewilligt worden.

Großbritannien.

4. Im englischen Unterhause erklärte sich der Blockade-
minister Cecil mit Anträgen auf Aufstellung eines neuen
europäischen Seerechts, das jeden neutralen Handel
mit Deutschland unterbinden solle, im Prinzip völlig
einverstanden, mußte aber ausgeben, daß man auf Schwierig-
keiten bei den an Deutschland stehenden neutralen Ländern
stoßen werde, da man über deren eigene Erzeugung ver-
fügen müsse.

Italien.

4. Über die Lage in Italien laufen in der Schweiz seit
einigen Tagen Gerüchte um, die den Ausbruch einer Revo-
lution behaupten. Sicher scheint zu sein, daß der Be-
lagerungszustand in Turin verhängt werden mußte, da
dort gefährliche und andauernde Unruhen im Gange sind.
Bei der zunehmenden Erbitterung der Bevölkerung
über die schweren Lebensmittel- und Rohstoffmängel sind diese
Nachrichten nicht ganz unwahrscheinlich. Dazu kommt die
im ganzen Lande verbreitete Furcht vor einer österreichisch-
deutschen Offensive. Cadorna hat sie in einer Unterredung,
die er veröffentlichte, zwar zu entkräften versucht,
aber man ist im Volk sehr misstrauisch geworden. Auch
in England und Frankreich scheint man über die Lage an
Cadornas Front recht besorgt zu sein, denn General
Robertson, der Chef des britischen Reichsgeneralstabes, und
der französische General Besson haben die italienischen
Linien an Fiongo und der Tiroler Grenze in der letzten
Woche inspiziert.

Griechenland.

4. Von Griechenland hört man nur das Wenige, was
die Verbandsagentur durchgibt. Aber auch diese
spärlichen Nachrichten zeigen, wie es im griechischen Volk
sitzt. Nicht ist ein Generalstreik in sämtlichen elektrischen

Landeszentralen ausgebrochen. Die Athener Straßen-
bahnen und die Eisenbahn nach dem Piräus haben ihren
Dienst eingestellt. Die Zeitungen, die elektrische Kraft ge-
brauchen, sind nicht erschienen und verschiedene kleinere
Betriebe mußten geschlossen werden. Die ganze Stadt ist
abends in völlige Dunkelheit gehüllt, da auch die Gas-
fabriken wegen Rohstoffmangels geschlossen werden mußten.

China.

4. Die chinesische Regierung hat freies Geleit durch
Nordamerika für den deutschen Gesandten erteilt.
Herr v. Hingst ist von Peking mit dem Personal der Ge-
sandschaft nach Schanghai abgereist, wo er sich auf dem
holländischen Dampfer „Rembrandt“ nach San Francisco
einschiffen wird. Von dort wird er durch die Vereinigten
Staaten wahrscheinlich nach Holland weiterreisen. Auf
demselben Wege werden auch die Mitglieder der deutschen
Konsulate aus China befördert.

Aus In- und Ausland.

Budapest, 28. März. Ministerpräsident Graf Tisza ist
seit gestern unspählich. Infolge Temperatursteigerung ist er
vorübergehend gezwungen, einige Tage das Zimmer zu hüten.

Rotterdam, 28. März. Honorar-Law teilte im Unterhause
mit, daß infolge einer Verabreichung der Löhne der Arbeiter in
den holländischen Maschinenfabriken in Barrow ein Aus-
fall entstanden sei.

Bern, 28. März. Im Ständerat erklärte Bundesrat Hoff-
mann, daß die deutsche Kohlenzufuhr nach der Schweiz
nicht die zugesagte Menge nicht erreiche, die Schweiz hin-
sichtlich der Kohlenzufuhr aber im Verhältnis zu anderen
Ländern günstig gestellt sei.

Paris, 28. März. Die Regierung ist ermächtigt worden,
die Nationalisierung ehemaliger Untertanen feindlicher
Länder aufzuheben.

Madrid, 28. März. Die große Feuerung infolge mangel-
hafter Kohlenzufuhr droht schlimme Folgen zu haben. Die bun-
denständlichen Arbeiter mit Ausnahme der Eisenbahner
hängen den Generalstreik an. Der Botschafter von
Madrid ist zurückgetreten.

Deutscher Reichstag.

18. Sitzung. 28. März.

4. Sitzung.)
Sundt wurde heute die Beratung der Verkehrssteuer
fortgesetzt. Der konservative Abgeordnete Schiele wandte
sich gegen die Sozialdemokratie, die alle indirekten
Steuern ablehne und allen Unternehmern einen weg-
nehmen wolle. Für das Zentrum erklärte Abgeordneter
Dr. Müller-Budba die Zustimmung zur Vorlage, ebenso der
Abg. Bitt für die nationalliberale Partei, der angesichts der
Notwendigkeit nichts anderes übrig bleibe, als auch
dieser populären Steuer zustimmen. Aus Gründen
der Stetigkeit der Politik trat Abg. Rumm von der Deutschen
Fraktion dafür ein, den Rat der Reichsversammlung zu bekräftigen,
lassen oder sonst die Steuern auf Kriegsdauer zu bekräftigen.
Vorant hat der Schatzsekretär Graf Rehbinder um An-
nahme der Kommissionsbeschlüsse. Den Rücksichten auf
die Wohnungsverhältnisse wurde — wie auch der preussische
Ministerpräsident Fränke versicherte — Rechnung getragen
werden. An eine baldige Revision der Verkehrssteuer sei schon
wegen der technischen Schwierigkeiten nicht zu denken. Für
die sozialdemokratische Arbeitsgemeinschaft bekämpfte Abg.
Stall die Vorlage.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

28. März.

18. Sitzung.)
Die Verordnung zur Bekämpfung der Malariaepidemie im
Stadt- und Landkreis Breslau wird aufgegeben. Eine Vor-
lage, die auch die Sporkassen zur Aufbewahrung von Ver-
pötern als geeignet erklärt, wird angenommen. Dann be-
ginnt die Staatsberatung.

Herrenhaus und Abgeordnetenhaus.

Derzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein: Die
Fraktion der Rechten behauptet die Form der gegen das
Herrenhaus in der Sitzung vom 14. März des Abgeordneten-
hauses erhobenen Angriffe und legt dagegen nachdrücklich
Verwahrung ein. Wir sind uns bewusst, eingedenk der Ver-
gangenheit des Herrenhauses und seiner geschichtlich über-
kommenen Aufgabe, im Rahmen der Verfassung stets unsere
Pflicht getan zu haben. Nicht im Gegensatz zum Reichs-
gedanken steht die Fraktion der Rechten des Herrenhauses,
sondern für ein starkes Deutschland, welches, auf bundes-
staatlicher Grundlage beruhend, die Rechte und Eigenart seiner
einzelnen Glieder achten und schützen muß, tritt sie ein. An
weiteren Verhandlungen über diesen Gegenstand werden wir
uns nicht beteiligen.

Oberbürgermeister Wermuth-Berlin: Unangenehm ist bei
der Debatte vom 9. März ein politischer Streit verblieben, der
durch freimütige Erklärungen beilegt werden muß. Meine
Freunde haben mich beauftragt, zu erklären, sie bedauern aufrich-
tig, daß durch die Verhandlungen dieses Hauses über die
Datenvorlage ein scharfer Riß in die innere Politik
Preußens hineingetragen worden ist, nicht nur durch die Ab-
weisung der Datenvorlage selbst, sondern weit mehr noch
durch die Begründung, die der Ablehnung gegeben wurde.
Die Ablehnung ist geeignet, die Annahme zu erwarten, das
Herrenhaus werde in seiner Mehrheit einer den Bedürfnissen
der Gegenwart Rechnung tragenden Fortentwicklung unserer
Verfassungslebens entgegen sein. Wir erklären, daß wir es
für nötig halten, unsere öffentlichen Einrichtungen entschlossen
fortzuentwickeln, die Aufrechterhaltung des Herrenhauses durch
eine weitestgehende Verstaatlichung der erwerbslosen Stände

Im weiteren Verlauf der Debatte schlossen sich Graf Kleff und Graf Roon den Ausführungen des Grafen v. Bartenburg vom 9. März an, während Oberbürgermeister Goetheer, Glogau und Staatssekretär a. D. Dernburg den Standpunkt der Linken vertraten und sofortige Inangriffnahme der innerwolltischen Reformen forderten. Der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Breitenbach legte Verwahrung des gegen Angriffe der Grafen Kleff und Roon auf die Reichsregierung.

Verzicht der Großfürsten.

Das ist soviel des Edelmutes, daß man fast annehmen muß, er wird etwas gewaltthum entwickelt. Sollte sich niemand bei den Großfürsten finden, der im geheimen doch auf die dereinige Wiedereinstellung seiner Güter hofft?

Veränderte Kriegsziele.

Das Volk der russischen Esten.

Von D. v. Revelstein.

Die Engländer, die neuerdings viele tüchtige Eifen zur Ausbildung nach England zu ziehen fuchen, haben das in lechter Zeit richtig erkannt. So müffen auch wir in Deutschland gerade jetzt diefen kleinen aber tüchtigen und charaktervollen Volksftamm etwas mehr Beachtung ſchenken, als es bisher geſchah.

Ihre volkreiche, daher sehr wohlklingende und anmutige Sprache enthält gar keine Fächlaute. Deshalb bietet die an vielen Lauten überreiche russische Sprache der einflussigen Junge fast unüberwindliche Schwierigkeiten, während das Deutsche viel leichter fällt. Die aus grauer Vorzeit stammenden araischen Volkslieder und Volksmährchen, besonders das National-

Die soziale Zusammensetzung des Wahlkreises durch die Wahl vom 6. 12. 1924 war in der folgenden Weise in Prozenten des Wahlkreises verteilt:

Bar und Barin unter Anflage.

Weitere Mitteilungen:

Kopenhagen, 28. März. Nach Blättermeldungen aus Petersburg ist Fürst Swow (nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Ministerpräsidenten) zum Generalprokurator des Heiligen Synods und Fürst Lichomski zum Metropolit von Petersburg ernannt worden.

Amsterdam, 28. März. „Algemeen Handelsblad“ meldet aus Petersburg: Kriegsminister Gutschkow hat Telegramme aus Wladimiroff und Archangelst erhalten, in denen mitgeteilt wird, daß die Garnisonen in diesen Häfen, die sibirische Flotte und die Flotte im Eismeer die provisorische Regierung anerkennen haben.

Kopenhagen, 28. März. Nach einer Weitermeldung aus Petersburg wird die vorläufige Ernennung des Generalstabschef Alexejew zum Oberbefehlshaber der russischen Armeen nun endgültig bestimmt. General Brussilow hat keinen Abschied erhalten.

Rotterdam, 28. März. Reuter meldet aus Petersburg: Aus mehreren Armeekorps wird jetzt eine besondere Armee gebildet, die aus den revolutionstreuern Soldaten zusammen-
geleitet ist und in Petersburg Garnison erhalten soll. Diese Armee wird einen besonderen Namen erhalten, der an die Revolution erinnert.

Petersburg, 28. März. Der Arbeiter- und Soldatenrat hat die vom Ministerrat verfügte Pressfreiheit aufgehoben und die rechtsstehenden Zeitungen "Semitschina", "Goloss Russi", "Kolokol", "Rukojie Snamia" verboten. Sogar der "Novoje Wremja" und den Regierungsblättern "Nitsch" und "Sewestit" ging eine Warnung zu, daß sie, falls sie die Kriegspropaganda nicht einstellen, ebenfalls verboten würden.

Der erfolgreiche Nachhutkampf unserer Sicherungsabteilungen beiderseits von Somme und Dife hält an und führt dem Feinde ständig neue schwere Verluste zu. Auch in der Champagne und auf dem östlichen Kriegsschauplatz glückten uns mehrere Unternehmungen.

Der deutsche Generalstabsbericht.

Gröfse Champignonet, 28. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei der Mehrzahl der Armeen verlief der Tag nicht auch im Gelände beiderseits von Sommer und Ditt, sondern nur zu kleinen Kampfschlachten. — Die erfolgreichsten Truppen ihre Aufgaben dort lösen, erhielt danach, daß auf dem Gefechtsfelde vom 28. 8. zwischen Lagnicourt und Mordies etwa 1000 tote Engländer gezählt wurden. — Western erlitten die Franzosen auf dem Westufer der Ditt bei La Fère beim Scheitern eines Vorstoßes blutige Verluste. — In der Champagne wurden einige französische Gräben südlich von Ripont genommen. Dort und bei Unternehmungen südlich von St. Souplet und bei Tahure sind 300 Franzosen gefangen, mehrere Maschinengewehre

Zur Erinnerung der Kriegsanleihezeichner

sei darauf hingewiesen, daß Zeichnungsanmeldungen zwar bis zum 16. April angenommen werden, daß aber die Einzahlung (Voll- oder Teilzahlung, die letztere in runden durch hundert theilbaren Beträgen des Anleihebetrages) bereits vom 21. März ab geleistet werden kann. Von dieser Erlaubnis Gebrauch zu machen, empfiehlt sich für alle die, die schon jetzt über die für die Zahlung der Kriegsanleihe erforderlichen Mittel verfügen, denn sie gelangen dadurch sofort in den vollen Besiz ihres Geldes. Der erste Richtigzahlungstermin ist der 27. April.

gab den Voten für eine umfassende Volksbildung ab. Durch die
Vergabe des Adels, die von 1849 bis 1859 durch-
geführt wurde, hat sich ein wohlhabender und wirtschaftlich
gesicherter Völkerrufstand entwickelt. Erst auf dieser soliden
Grundlage kam es allmählich zu einem wirklichen kulturellen
Aufschwung des Estenvolkes, so daß die ersten schätzbaren
Anfänge einer bewußt nationalen Entwicklung kaum 60 Jahre
zurückliegen. Bis dahin waren ungeschulte Esten ganz im
Deutschtum aufgegangen, wie z. B. die ehemaligen kaiserlichen
Leibarzte Dr. Krell und Dr. Ulrich; erst gegen Ende des
vorigen Jahrhunderts begann sich eine estnische Intelligenz zu
bilden, in der viele Geistliche, Ärzte, Juristen, aber auch
Künstler und Schriftsteller vertreten waren.

Die Eiten gehören fast durchweg der lutherischen Kirche an. Die russische Regierung hat sich länger als ein Jahrhundert gar nicht um die Eiten gekümmert, was vielen freilich nur zum Segen gereichte. Unter Nikolaus I. aber begannen seit 1841 schwere Verdrückungen der baltischen Landesfürsten, unter denen in erster Linie die Eiten und Vetten zu leiden hatten. Unter Alexander III. wiederholten sich dieselben religiösen Verfolgungen in noch verächtlicher Form. Während dieser zweiten Verfolgung, die seit 1886 einsetzte, haben mehr als 200 Geistliche einzelner Gemeinden vor Gericht gestanden, nur weil sie ihre Gewissenspflicht erfüllt hatten. — Gleichzeitig begann damals die Regierung die eifischen Volksschulen zu russifizieren und dadurch immer tiefer herabzuziehen. Die traurigen Folgen dieser Politik zeigen sich gar bald. Es gab es noch nicht einmal unter den Eiten mit 2% Schullehrern. 1892 war nur eine einzige

Östlicher Kriegsschauplatz.

Reont des Generalfeldmarschalls Prinzen von Bayern. Zwischen Meer und Karpathen Frühjahrs-Lanzettet eingelegt, das größere handlungen ausschließt. — Die Beute aus den an der Schickard hat sich auf 26 Millionen 11 Maschinengewehre erhöht.

Front des Generalobersten Erzherzogs
Bei einer Streife am Nordosthang des Coman-
Walddarpaten brachen Stoßtrupps in die russische
Lagerung, sprengten mehrere Unterstände und kehrten mit
150 Gefangenen und Beuteküden zurück. — Am
1. Juli erfolgte ein Angriff der Russen. — Südlich des U-
fers wurde von unseren Truppen ein hart verhandelter
Kampf geführt und gegen mehrmalige Gegenangriffe
gehalten. 150 Gefangene, einige Maschinengewehre
und Minenwerfer blieben in unserer Hand.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
Mackensen und an der Macedonischen Front
gefechte und zeitweilig auflebende Artillerietätigkeiten

Der Erste Generalquartiermeister Lubenski

Zwei britische Zerstörer gesunken.

Die englische Admiralität veröffentlicht die folgende amtliche Meldung:

Ein britischer Torpedobootzerstörer stieß kürzlich auf eine Mine und sank. Vier Offiziere und zehn Mann wurden gerettet. Ein anderer Zerstörer am 27. März mit einem Dampfer zusammen und

Bei dem Zusammenstoß hat nach Angabe der
Miralität nur ein einziger Matrose sein Leben ein-

Zehn Schiffe mit 31 000 Tonnen versenkt

Amlich. W.T.B. Berlin, 28. III.

Im Mittelmeer wurden vorerst: 10 Schiffe
rund 31 000 Tonnen, darunter der englische Dampfer
"Enterprise", 3540 Tonnen, der aus einem Kanonen-
schiff durch einen Bombenstoß heraus abgeschossen wurde; ein
Verführer gefischter unbekannter etwa 8000 Tonnen
Dampfer, wahrscheinlich mit Öl oder Getreide beladen,
der nach dem Torpedotreffer stierisch brannte;
holländische Dampfer "Ares", 3783 Tonnen, mit
Tonnen Benzol von Suez nach Frankreich; ein
vollständiger beladener Dampfer von 6000 Tonnen mit
auf Neapel; der bewaffnete englische Dampfer "Orlando"
4431 Tonnen; ein bewaffneter englischer Dampfer
4000 Tonnen mit 6000 Tonnen Ladung, darunter
Tonnen Baumwolle von Bombay nach Marseille.

Der Chef des Admiralstabes der Marine
Kroftodilstränen über die „Asturias“.

Die englische Admiralität gibt bekannt: Das

„Polita“ von „Akturias“ das mit allen Schiffabzeichen
und mit allen besonderen Abzeichen des Roten Kreuzes
die hell erleuchtet waren, fuhr, ist in der Nacht
20. zum 21. März ohne Warnung torpediert worden.
Dabei sind folgende Verluste eingetreten: Von Wil-
dersonen elf tote, drei, darunter eine Stabsfrankenschwimmerin,
vermißt, sieben verwundet; von der Mannschaft zwei
tot, neun vermißt, darunter eine Stewardess, zwei
zwangsind verwundet. Wie in dem deutschen Funk-
bericht wird, steht die Torpedierung dieses Hilfs-
schiffes mit auf der Liste der von den Unterseebooten
richteten Toten. — Die englische Admiralität ver-
kündet Strafen. Für die wirklichen englischen Hilfs-
schiffe ist eine sichere Strafe außerhalb des Sperrgebietes
freigegeben worden. Im Sperrgebiet selbst werden
Schiffe, auch solche mit dem Abzeichen des Roten Kreuzes,

am 12. März gar auf 20% gestiegen! Auch die sehr zahlreich
Wahlgenossenschaft der Eichen wurden sehr sämtlich geschädigt,
da der in ihnen mit großem Erfolge geführte Kampf gegen
den Alkohol das staatliche Branntweinmonopol in sich
überhaupt haben seit dieser Zeit die russischen Beamten in
ganz nationale und kulturelle Entwürdigung des russischen
Volkes liberal störend eingegriffen, indem sie gleichzeitig
einigen Nationalitäten gegeneinander aufzubringen mußten.
Die unheilvollen Früchte dieser Tätigkeit zeigten sich in
Revolution von 1905, die bei den süßen und nützlichen
Eichen übrigens in weit maßvolleren Formen verlief, als
den Zeiten.

Unter diesen Umständen ist es verständlich, daß die eine heftige Abneigung gegen alles Russische zeigten. Wie auch ihr Schicksal im weiteren Verlauf des Weltkrieges stehen wird, dem wertvollen und mächtigen Volk ist eine friedliche Zukunft zu wünschen.

Bunte Zeitung.

Der Hummer als Verräther. Der Inhaber ein Pariser Lebensmittelgeschäfts übertrafste dieser Tage ein Mann, der vor der Auslage stand, dabei, wie er sich während etwas unter seinem Mantel versteckte. Zur Neugier, bestritt der Mann, etwas weggenommen zu haben. Ein ausgeteilter Kapapan habe wohl seine Schlüsselfächer das sei aber auch alles, was geliehen sei. Man brach den Verdächtigen trotzdem aufs Vollzeamt, wo er eine eingehenden Verhör unterworfen wurde, aber meiste beständig jede Unredlichkeit abstritt. Da fiel es einem Vorgesetzten auf, daß der Verdächtige ausweilen mit ein Grinasse des Schmerzes zusammensuckte. Darauf wurden seine Taschen durchsucht, und sachte kam ein staltlicher Hummer, der mit seinen kräftigen Scheren die Dieb am Leibe gezwikt hatte und ihn auf diese Weise der strafenden Gerechtigkeit überlieferte.

Das „Pensionschwein“ im Wohnzimmer. Plann, der in Sengerhausen in einer Mietkaserne wohnte, nahm seit einiger Zeit mit Verdruss wahr, daß durch die Zimmerdecke eine silberne Flüssigkeit herabtropfte. Da eine Beschwärde zu er über ihm wohnenden Familien Abhilfe brachte, wandte er sich an die Polizei, welche stellte fest, daß der „obere“ Mieter bei Nacht ein Schwein eingeschmuggelt hatte. Das Vorstreich wurde in der „guten Stube“ liebevoll gepflegt und gestreichelt wurde, wird jetzt in magistratischem Gewahrsam gehalten.

Der Prozeß gegen den Grafen Mielzinski. In Bofen begann die Hauptverhandlung gegen den Rittersgutsbesitzer Grafen Ignaz Mielzinski. Der Angeklagte ist seit 15 Jahren Besitzer der etwa 20 000 Morgen großen und 10 Güter umfassenden Herrschaft Iwno, der Herrschaft Ródnitz und des Rittersgutes Steinhors. Mit Ausbruch des Krieges wurde er eingezogen, und er war 13 Monate an der Front. Dann wurde er zur Reserve-Erlas-
Eskadron des 5. Armeekorps in Bofen verlegt; hier verblieb er 10 Monate. Während dieser Zeit soll er die strafbaren

Alle Mann an Deck!

... Jahrhunderte hat es gewährt, bis wir uns
... endlich als Söhne eines Volkes

Handlungen, die ihm vorgeworfen werden, begangen haben: er wird beschuldigt, Gerste und Futtermittel unbefugt und über den Höchstpreis verkauft zu haben. Die Anklage erhebt in 10 dieser Verurteilungen den Tatbestand des Kriegswuchers.

● **Schnelle Justiz.** Am 15. März d. J. erhob in Alagenfurt der Pferdewärter Paul Boredy den österreichischen Feldmarschallleutnant Rudolf Krausler. Der Mörder, der zwei Tage später zum Tode durch den Strang verurteilt worden war, hat jetzt sein Verbrechen gebüßt: er wurde im Hofe der Jesuitenkirche in Alagenfurt durch den Scharfrichter Lang aus Wien vom Leben zum Tode befördert.

● **Verhängnisvolle Gaserplosion.** In der siebenbürgischen Stadt Torda führte eine Erdgasausströmung zu einer Explosion, bei welcher drei einstöckige Häuser eingestürzt sind. Bisher zählt man 11 Tote, 10 Schwere- und mehrere Leichtverletzte.

Grudeöfen.

Die Feuerung auf dem Brennmaterialmarkt läßt sich am ehesten auf einen Brennstoff zurückgreifen, welcher früher seinen Leistungen entsprechend nicht genügend beachtet wurde, nämlich auf den Grudeofen. Grudeofen kann infolge seiner feinkörnigen Beschaffenheit nur in Grudeherden gebrannt werden, wie die „Deutsche Landw. Presse“ ausführt. Sie sind ja schon lange Zeit bekannt und unsere Großmütter konnten schon die Sparart und außerordentliche Zweckmäßigkeit dieser Feuerungsart, aber die Ausbreitung war immerhin noch sehr beschränkt und nur einige wenige Gegenden Deutschlands nahmen eigentlich in größerem Maße daran teil. Heute ist dieses ja wesentlich anders geworden. Hierzu hat wesentlich die Vervollständigung in der Konstruktion des Grudeherdes beigetragen, so daß es sich lohnt, hierauf etwas näher einzugehen.

Die alten Grudeherde, welche seit Jahrzehnten bekannt sind, waren sehr einfacher Konstruktion. Sie waren einwandig gebaut, bestanden nur Unterhitze und hatten neben dem Vorteil der Sparart auch manchen Nachteil aufzuweisen. Seit vielen Jahren haben nun die Verbesserungen der Grudeherde eingesetzt. Es wurden zunächst die Seitenwände doppelt ausgebaut. Man schritt dazu, Oberhitze zu erzielen, um den Grudeherd zu Badzwecken zu benutzen, und schließlich führte man die Konstruktion noch weiter dadurch aus, daß man auch den Rücken doppelt ausbaute, um möglichst viele Heizflächen zu erhalten.

Hierbei blieb natürlich die Konstruktion nicht stehen. Zunächst galt es, einen Abzug für die Kochdämpfe zu schaffen, damit das Metall durch diese nicht angegriffen wurde. Dieses war ja verhältnismäßig leicht zu bewerkstelligen. Sodann wurde aber auch darauf hingearbeitet, in heiztechnischer Hinsicht weitere Verbesserungen zu erzielen. Zunächst ist dieses erreicht durch eine eingebaute seitliche Luftzuführung der Feuerung, durch welche man die Abmessungen in der Tiefe des Grudeherdes bedeutend erhöhen konnte. Der oben eintretende Sauerstoff war bis in den ersten zwei Dritteln der Feuerungshöhe bereits verbraucht, und man konnte über eine Heizfläche von 50 Zentimetern Tiefe schwer hinausgehen. Durch die seitlich konstruierte Luftzuführung ist dieser Fehler vollständig behoben; es ist nunmehr möglich, Grudeherde in beliebiger Tiefe zu bauen, und trotzdem wird ein gleichmäßiger Brand auf der ganzen Fläche der Feuerung gewährleistet. So sind z. B. große Herde für landwirtschaftliche Zwecke ein gesuchter Artikel, welche in Abmessungen von 2 Metern Breite und 1 Meter Tiefe ausgeführt werden und für jedes größere Gut außerordentliche Vorteile bringen. Sie werden benutzt als sogenannte „Schnittergruben“ zum Kochen des Heus für die landwirtschaftlichen Arbeiter oder Gefangenen, aber auch als Ofen zum Viehfuttermischen und zur Aufnahme jedes größeren Kochgeschlages.

Die Hauptvorteile liegen hauptsächlich in der Bequemlichkeit, der Gefährlosigkeit — der Grudeofen glüht vollständig nur und brennt nicht mit offener Flamme — und vor allen Dingen in der bedeutenden Ersparnis an Brennmaterial. Grudeofen ist im Feuerungsverbrauch nur ein Drittel so teuer wie jedes andere Heizmaterial.

Bei all seinen Vorteilen hatte der Grudeherd aber noch immer einen Nachteil, welcher namentlich in der Küche der Hausfrau manchen Kummer bereitete: Durch die Eigenart des Feuerungsmaterials, welches, wie oben erwähnt, nur glüht, kam ein Grudeherd, wenn er frisch mit Grudeofen beheizt wurde, verhältnismäßig langsam auf seine Döckeleitung. Aber auch hier wurden Mittel und Wege gefunden, um diesen letzten Nachteil zu beseitigen und der Grudefeuerung nun wirklich ein weites Feld zu eröffnen.

Der Grudeherd in seiner heutigen Gestalt ist tatsächlich ein Universalherd zu nennen. Er erweist jede andere Feuerungsart vollständig, eignet sich gleich gut zum Kochen, zum Braten, zum Dörren, zum Baden auch von Brot, zum Sterilisieren ohne Wasser oder Dampfbad, zum Blättern usw. Wo man früher auf Tort, auf Holz oder

Kohle auf dem Lande angewiesen war, da hat den Grudeofen. Der Grudeherd erwärmt den gleichmäßigen Dauerbrand selbst kalte und teure Teile der Grudefeuerung im Interesse unserer Wirtschaft erwähnt. So knapp die Kohlen ausfallen, so wenig Mangel ist an Grudeofen. Durch enormen Verbrauch an Mineralölen, welche aus Kohle gewonnen werden und deren Rückstand Grudeofen bildet, ist die Produktion an diesem billigen Material so groß, daß für die nächste und folgende große Mengen vorhanden sind und täglich neu werden.

Man zeichnet Kriegsanleihe bei jeder Bank, Sparkasse, Lebensversicherungs-Gesellschaft, etc.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* **18 Pfennig-Höchstpreis für Seemuscheln.** — Vor Aufschwung. Der Reichskommissar für Ernährung gibt bekannt, daß frische Muscheln im Kleinhandel als 18 Pfennige das Pfund kosten dürfen. Dieser Preis ist für die Seemuscheln, die in der Ostsee gefangen werden, ist unverzüglich anzulegen. Auch sei darauf hingewiesen, daß nach einer Untersuchung am 1. März es zwar gute Muscheln waren, aber die Mehrzahl dieser Produkte sehr gefährlich für ihren Ankauf abgeraten werden muß.

* **Keine Einschränkung in der Viehzucht.** — Die Erklärungen des Reichsministers für Ernährung des Reichstages betreffen an, daß die Aufhebung der Fleischpreise, die die Schweinebestände reichlich für die notwendigen Tungen nicht aus, daher müsse tief in die Wirtschaft eingegriffen werden. Die Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln für die Fleischlieferungen seien so gedacht, daß die betroffenen Gemeinden etwa 75 Pfennig, die anderen 90 Pfennig pro Kopf und Woche erhalten. Die Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung sei ein Mangel an menschlichen und tierischen Arbeitskräften möglich, ganz abgesehen von den Transportkosten. Es sei vollständig unmöglich und ausichtslos, die Nachfrage und Wegnahme der Lebensmittel bei der so aufzubringen. Es sei gewiss schwer, ohne Geld auskommen, aber ganz unmöglich, ohne Vieh zu leben. Das müsse sich die Landwirte machen; in den nächsten Jahren, einerlei ob Krieg oder Frieden, werde es auch so bleiben.

Für die Schriftleitung und Angelegenheiten verantwortlich: Theodor Kirchhölzl in Hachenburg.

Alle Hilfsdienstpflichtigen (Näheres siehe frühere Bekanntmachung) werden hierdurch nochmals aufgefordert, sich bis spätestens 30. d. Mts., vormittags bei mir anzumelden. Hachenburg, den 29. 3. 1917. Der Bürgermeister.

Nachdem die Kartoffelverteilung an die hiesigen Einwohner nunmehr ausgeführt ist, werden alle diejenigen, welche zur Ausaat noch unbedingt Spätkartoffeln haben müssen, aufgefordert, dies am 30. d. Mts. nachmittags von 3—4 Uhr in der Wirtschaft Linn hier selbst dem dort anwesenden Beamten anzumelden. Hachenburg, den 29. 3. 1917. Der Bürgermeister.

Montag nachmittags 6 1/2 Uhr findet die **Übung der freiwilligen und Pflichtfeuerwehr** statt. Nichterscheinen ohne Entschuldigung wird bestraft. Antreten am Sprihenhaus. Armbinden sind anzulegen. Hachenburg, den 29. 3. 1917. Der Bürgermeister.

Sämtliche reklamierte, wehrpflichtige Personen, auch diejenigen, die hier wohnen und von auswärtigen Betrieben reklamiert sind, haben sich bis spätestens **Montag, den 2. April d. J.** bei mir anzumelden. Hachenburg, den 28. 3. 1917. Der Bürgermeister.

Am Freitag, den 30. März 1917 findet der Verkauf von Butter bei der Witwe Karl Rüd statt und zwar von: 1—2 Uhr nachm. an Jnh. der Fett. mit Nr. 1—100 2—3 " " " " " " " " 101—200 3—4 " " " " " " " " 201—300 4—5 " " " " " " " " 301—400 5—6 " " " " " " " " 401—Schluß Hachenburg, den 29. 3. 1917. Der Bürgermeister.

Goldene Herren- und Damen-Ringe
Double- und Silber-Ringe
Kolliers
Broschen und Ohrringe
in grosser Auswahl.
Ernst Schulte, Uhrmacher
Hachenburg
Reparatur-Werkstatt für Goldsachen.

Große Auswahl in Zahnbürsten,
Zahnpulver und Zahnpasten
bei
Karl Dasbach, Drogerie, Hachenburg.



Heute Nacht um 2 Uhr verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Herr Julius Pickel
im Alter von 72 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.
In deren Namen
Auguste Pickel geb. Weyand.

Hachenburg, Köln-Deutz, Klettenberg, Bremen und
Dillenburg, den 29. März 1917.

Die Beerdigung findet statt Sonntag nachmittag um 3 Uhr.

Traueranzeigen liefert innerhalb 2 Stunden
Druckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg

Obst- und Gartenbauverein.
Betrifft Bestellung von Frühkartoffeln.
Den Bestellern von Frühkartoffeln teile ich mit, daß nur mittelfrühe in den Sorten Alina, Ella oder Bor der Front und auch nur in der Hälfte des bestellten Quantums geliefert werden können. Der Preis ohne Verladekosten ist pro Zentner 12 Mark. Der Versand kann nur gegen Einlieferung von Säden, die mit der Adresse des Bestellers versehen sein müssen, erfolgen.
Die Säden müssen bis spätestens nächsten Freitag, den 30. März, dem Unterzeichneten zugestellt werden.
Vorstand des Obst- und Gartenbauvereins:
Görz, Hachenburg

Tapeten in großer Auswahl!
Fortwährend Eingang von Neuheiten.
Wilhelm Pickel Inh. Carl Pickel
Hachenburg.

Achtung!
Bin jeden ersten Mittwoch eines jeden Monats zur Sprechstunde in **Altensiefen** bei Herrn Gastwirt **Langenberg** von morgens bis abends. Also am 4. April, 2. Mai usw.
Dr. Schneider, kognitionsärztlicher Facharzt,
Geloweide (Wald).

Für baldigst tüchtiges M gesucht, das landliche Arbeiten zu leisten kann.
Frau Karl S.
Hachenburg

Ev. Mäd
mit guten Kenntn. 20 Jahren, welche dient hat, für Hausarbeit geeignet.
Frau M.
Hachenburg

Heiz
für abwechselnd Nachtarbeit oder tagsüber.
Gustav Bern
Hachenburg

Bezugsf
A und
sind stets vorrätig.
Druckerei des „Erzähler vom Westerwald“ in Hachenburg.

Alle Schirmreparaturen bei **Heinrich Orthey, Hachenburg.**

Zentrifuge
in großer Auswahl
Karl Baldus, Hachenburg

Vize-Admiral Kirchhölzl
Der Weltkrieg zur
Das von dem bekannten Flottenstatistiker bearbeitete Werk ist das erste, die Gesamtleistungen der deutschen, reichs-ungarischen und türkischen seit Beginn des Weltkrieges bis jüngsten Ereignis erschöpfend darstellt.
Es ist rätig im
Warenhaus S. Rosenau Hachenburg